



Laudatio für

Prof. Dr. Dr. h.c. Sabine Andresen


anlässlich der Verleihung des Forschungspreises 2026

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft verleiht Prof. Dr. Dr. h.c. Sabine Andresen den Forschungspreis 2026 für ihre exzellenten, theoretisch und praktisch bedeutsamen Beiträge zur Kindheits- und Jugendforschung, die sie mit einem langjährigen gesellschaftlichen Engagement für die Belange von Kindern und Jugendlichen verknüpft.

Nach dem ersten Staatsexamen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie dem Abschluss als Diplom-Pädagogin promovierte Sabine Andresen 1997 an der Universität Heidelberg und habilitierte sich 2003 an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Nach Stationen als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Oberassistentin in Heidelberg und Zürich übernahm sie 2004 eine Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld und wechselte 2011 auf eine Professur für Familienforschung und Sozialpädagogik an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Ihre Beiträge zur Kindheits- und Jugendforschung zeichnen sich durch enorme Breite und Perspektivenvielfalt aus, wobei ihr besonderes Interesse den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen sowie den unterschiedlichen Formen der Benachteiligung gilt, denen Heranwachsende ausgesetzt sind. So stehen vor allem die soziale Lage von Kindern, Kinderrechte und Kinderschutz sowie besondere Herausforderungen wie die Corona-Pandemie und sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Zentrum ihrer Arbeit. Andresen geht diesen Themen in zahlreichen oft international und interdisziplinär angelegten Projekten nach und verbindet dabei theoretische mit empirischen Zugängen sowie quantitative mit qualitativen Methoden.

Zu den Schwerpunkten ihrer Forschung gehören große, langfristig angelegte Verbundprojekte zur Lage, zu Bedarfen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen wie die World Vision Kinderstudien I bis IV, die von Sabine Andresen gemeinsam mit Klaus Hurrelmann von 2007 bis 2018 geleitet wurden. In diesen Studien, die sich



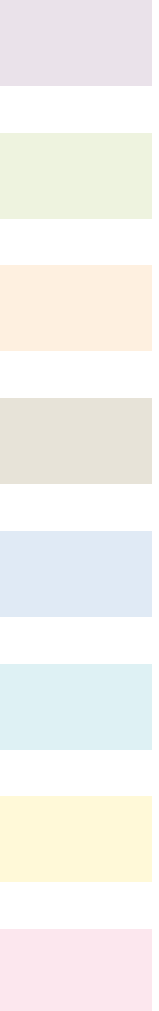
methodisch an die Shell-Jugendstudie anlehnen, wurden anhand repräsentativer Befragungen von Kindern zwischen sechs und elf Jahren Lebenssituationen, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen von Kindern erhoben und der interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

Ähnlich langfristig und zudem international angelegt ist der „International Survey of Children’s Well-being“, eine von der Jacobs Foundation Zurich finanzierte und von Sabine Andresen gemeinsam mit internationalen Kolleg:innen geleitete Studie, in der seit 2014 in vier Erhebungswellen repräsentative Daten von über 250.000 Kindern zwischen acht und zwölf Jahren aus 40 Ländern erhoben und ausgewertet wurden und in der Kinder selbst Auskunft über verschiedene Dimensionen ihres „Well-beings“ geben.

Zu den Ergebnissen dieser Studien gehört der Befund, dass die Lage von Kindern in hohem Maß von deren sozialer Herkunft und den zur Verfügung stehenden materiellen und sonstigen Ressourcen abhängt. Fragen der sozialen Gerechtigkeit stellen dementsprechend einen wichtigen Fokus der Forschung von Sabine Andresen dar – angefangen mit einem DFG-Projekt Prekäre Kindheit – Bedürfnisse von Kindern in Armut von 2009 bis hin zu einer aktuellen Studie zu Armutserfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit dem Titel Armut im Wohlstand?

Dabei zeichnet Sabine Andresen aus, dass sie neben solchen langfristig angelegten Studien in ihren Forschungsaktivitäten auch rasch auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren vermag. Ein Beispiel dafür stellen ihre Beiträge zur Lage von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie dar, die vor allem auf einen Forschungsverbund der Universitäten Frankfurt und Hildesheim sowie der Bertelsmann-Stiftung aus den Jahren 2020 bis 2024 zurückgehen.

Einen weiteren bedeutsamen Schwerpunkt ihrer Forschung, der auf aktuelle Herausforderungen antwortet, bildet die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Zu diesem Themenkomplex hat Sabine Andresen ein vom BMBF gefördertes Verbundprojekt zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs und ihrer Bedeutung für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft koordiniert und eine vom Bundesfamilienministerium finanzierte Studie zur Gesellschaftlichen Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der Familie geleitet. Diese Forschungen schlagen sich nieder in zahlreichen Publikationen, die sexualisierter Gewalt sowohl in Institutionen wie Schulen, Internaten und Kirchen als auch in Familien gewidmet sind.



Dabei verknüpft Sabine Andresen – und das macht eine Besonderheit ihrer Forschungsaktivitäten aus – auf beeindruckende Weise wissenschaftliche Forschung mit gesellschaftlichem Engagement für die Belange und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. So war sie von 2016 bis 2021 Vorsitzende der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs und ist nach acht Jahren als Vizepräsidentin seit 2023 Präsidentin des Deutschen Kinderschutzbunds. Für ihr Wirken in diesen Ämtern sowie für ihren Einsatz und ihr Verständnis der gesellschaftlichen und politischen Verantwortung von Wissenschaft wurde sie 2023 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Diese Ämter bescheren ihr ein für Wissenschaftler:innen ungewöhnlich hohes Maß an medialer Aufmerksamkeit, das sich in zahlreichen Auftritten in Radio- und Fernsehsendungen sowie in Tageszeitungen von FAZ bis taz niederschlägt.

Mit diesem gesellschaftlichen Engagement verbindet Sabine Andresens Forschungen die methodische Orientierung, nicht nur über, sondern vor allem mit Kindern und Jugendlichen zu sprechen und diese selbst zu Wort kommen zu lassen. Dabei befruchten sich wissenschaftliche Tätigkeit und gesellschaftliches Engagement gegenseitig, indem Sabine Andresen einerseits wissenschaftliche Forschungsergebnisse zur Grundlage von Stellungnahmen und Empfehlungen für politisches Handeln macht und sich andererseits in ihren Forschungsaktivitäten durch Erfahrungen in den genannten Ämtern sensibilisieren und inspirieren lässt.

Um das Bild abzurunden sei abschließend erwähnt, dass Sabine Andresen neben all diesen Aktivitäten auch noch Zeit für die ‚normale‘ Arbeit einer Wissenschaftlerin hat. So ist sie etwa – um nur wenige Beispiele herauszugreifen – Mitherausgeberin des 2009 im Beltz-Verlag erschienenen Handwörterbuchs Erziehungswissenschaft und Autorin zahlreicher Handbuchartikel sowie zusammen mit Merle Hummrich geschäftsführende Herausgeberin der Zeitschrift für Pädagogik. Daneben ist sie außerdem auch hochschulpolitisch aktiv. So war sie jeweils zwei Jahre lang Prodekanin sowie Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaft der Universität Frankfurt und ist seit 2024 Vizepräsidentin dieser Hochschule.

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft freut sich, Sabine Andresen den diesjährigen Forschungspreis verleihen zu dürfen.

Hans-Christoph Koller